

Kein ständiger Sitz für Masterplaner im Bauausschuss

VON RALF JÜNGERMANN

Ein Beirat aus Vertretern des Masterplans MG 3.0, Verwaltung und Politik wird künftig gemeinsam darüber diskutieren, ob geplante Bauprojekte im Geiste des Masterplans von Sir Nicholas Grimshaw sind. Das Ergebnis wird dann allerdings nicht ein Mitglied von MG 3.0 im Bauausschuss vortragen. Diese Variante hatte der Verein selbst ursprünglich präferiert. „Politik und Verwaltung sind ja Teil des Beirats

und können entsprechend auch im Planungs- und Bauausschuss die Position des Masterplan-Beirats formulieren“, begründete Hans-Wilhelm Reiners (CDU) im Hauptausschuss. Im Übrigen sei es in besonders bedeutsamen oder strittigen Fragen möglich, ein Mitglied von MG 3.0 in den Bauausschuss einzuladen und anzuhören. „Dass dort auch Nicht-Mitgliedern Rede-recht eingeräumt wird, ist ja geübte Praxis“, so Reiners. SPD und Grüne sehen das genauso. Der FDP wäre

indes eine andere Lösung lieber gewesen. „Der Beirat kann dann am wirkungsvollsten seine Arbeit tun, wenn die Schnittstelle zu den entscheidenden Gremien stimmt. Darum hielten wir es für angesagt, dass MG 3.0 ein kooptiertes Mitglied in den Bauausschuss entsenden darf“, sagte der FDP-Fraktionsvorsitzende Dr. Anno Jansen-Winkel. Um die Frage, wie denn nun genau der Beirat dafür sorgen soll, die Idee des Masterplans in der konkreten Umsetzung zu begleiten, hatte es einige

Diskussionen gegeben. Grund dafür war hauptsächlich eine rein rechtliche Frage. Das Gremium könne kein offizieller Beirat der Stadt sein, sondern lediglich Politik und Verwaltung als Experten in allen Fragen des Masterplans beraten. Unter der jüngsten Debatte um die Befugnisse des Beirats liegt allerdings eine grundsätzliche Frage, die den Masterplan-Prozess von Beginn an begleitete: Wie groß ist der Einfluss der Unternehmer, die den Masterplan finanziert haben, auf die kon-

krete Stadtplanung? Dies ist allerdings eine Phantom-Debatte. Denn auch wenn die Unternehmer darauf Wert legen, dass der Masterplan möglichst bald konkrete Folgen in der Stadt hat, ist ihnen klar, dass die Entscheidungshoheit bei den Politikern liegt. Fritz Otten, Vorsitzender von MG3.0, formuliert das so: „Ich bin sehr froh, dass wir jetzt mit der Arbeit an der Umsetzung des Masterplans beginnen können. Das geht nur im Miteinander. Wir alle wollen das Beste für die Stadt.“